Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.–, 12 Monate Fr. 60.–
Europa:
6 Monate Fr. 44.–, 12 Monate Fr. 80.–
Übersee:
6 Monate Fr. 50.–, 12 Monate Fr. 90.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Alle grossen Ideen scheitern an den Leuten.
Bertolt Brecht

Ritter Schorsch sticht zu

Ruhe und Ordnung

«Da haben wir's», sagt mein junger Gesprächspartner, «Sie reden also auch von Ordnung.» Und damit ist für ihn ausgemacht, dass ich nicht zum Vortrupp des Fortschritts gehöre, sondern zu den Schreibsklaven der Reaktion, die das gesamte faschistische Gesindel des Planeten auf dem Gewissen hat. Man kennt sie doch, diese Ruhe-und-Ordnungs-Brüder mit ihren Ordnungshütern und Ordnungsdiensten, und das selbst Halbwüchsigen zugängliche Bild ist auch schon bei der Hand: dass es da nämlich um die Ruhe und die Ordnung auf dem Friedhof der Freiheit gehe. Wie können unter solchen Umständen ich und Konsorten dazukommen, derart diffamierte Begriffe noch immer im Munde zu führen? Offenbar doch nur, weil wir für gestiefelte Regierungsformen etwas übrig haben. Oder gibt es tatsächlich noch andere Gründe? Und ob es sie gibt! Was sagten denn die Leute, die mit der portugiesischen Diktatur aufräumten, was sagte Karamanlis, als er aus dem Exil zurückkehrte? In Lissabon tönte es wie in Athen, und wie es immer wieder tönte und tönt: Bleibt ruhig! Haltet Ordnung! Denn wir können keine chaotischen Zustände brauchen, wenn wir nicht eine neue Diktatur verschulden, sondern ein Regime der möglichen Freiheit begründen wollen. Und siehe, es kommt keiner daher, der in solchen Parolen nicht die pure Vernunft entdeckt – es sei denn, er habe anderes als die Demokratie im Sinn. Die Fortschrittler wären fortschrittlicher, wenn sie ihren kritischen Geist auch an den eigenen Klischees erprobten. Man würde dann sehen, was übrigbleibt.